

# Leitfaden für geschlechtergerechte Sprache

an der  
Landwirtschaftlichen Fakultät  
der Universität Bonn

---

## **Impressum**

Rheinische-Friedrich-Wilhelms Universität Bonn

Landwirtschaftliche Fakultät

Verantwortlich:

Gleichstellungsbeauftragte der Landwirtschaftlichen Fakultät:

Dr. Ute Müller

Jutta Wolter-Sadlers

**Stand: Dezember 2022**

---

# Inhalt

<b>Geschlechtergerechte Sprache .....</b>	<b>4</b>
Bedeutung geschlechtergerechte Sprache .....	4
Rechtliche Grundlagen für geschlechtergerechte Sprache .....	5
Hintergründe zu neutralen Formulierungen und dem Gender-Stern .....	5
Geschlechtergerechte Sprache im Englischen .....	6
<b>Leitfaden für geschlechtergerechte Sprache an der LWF der Uni Bonn.....</b>	<b>7</b>
Varianten geschlechtergerechter Sprache .....	7
Anreden und akademische Titel.....	10
Weitere Begriffshinweise.....	10
Hilfreiche Links.....	11
Hinweise zur Auswahl von Bildern .....	11

---

# Geschlechtergerechte Sprache

## Bedeutung geschlechtergerechte Sprache

Geschlechtergerechte Sprache (auch als gendergerecht, gendersensibel, geschlechtsneutral bezeichnet) soll eine gleichberechtigte Sichtbarkeit von Männern, Frauen und darüber hinaus allen weiteren Geschlechtsidentitäten sowohl in der gesprochenen Sprache als auch in geschriebenen Texten ermöglichen.

Bereits im Jahr 2000 konnte durch eine Studie gezeigt werden, dass die Art der Personenbezeichnung einen Einfluss auf die Wahrnehmung hat. Texte, die im generischen Maskulinum formuliert waren, „führten deutlich stärker zu einer Repräsentation von männlichen Personen“ als die zu der Zeit alternativ verwendeten Doppelnennungen und deren entsprechende Kurzformen wie das Binnen-I und die Schreibweise mit Schrägstrich (Heise, 2000<sup>1</sup>). Die Verwendung des Binnen-I, eine der ersten Varianten der geschlechtergerechten Schreibweisen, führte in dieser Studie zu einer verstärkten gedanklichen Repräsentation von Frauen.

In einer Studie mit Grundschulkindern beider Geschlechter konnte beobachtet werden, dass die Kinder sich einen traditionell männlichen Beruf eher zutrauten, wenn die Berufsbezeichnungen in Paarform genannt wurde, statt in generisch männlichen Formen (Vervecken & Hannover, 2015<sup>2</sup>).

Untersuchungen zu Formulierungen bei Stellenanzeigen haben aufgezeigt, dass, wenn die maskuline Form oder die maskuline Form mit (m/w) verwendet wurde, weibliche Bewerberinnen für Positionen mit höheren Status als weniger gut passend wahrgenommen wurden als männliche Bewerber, obwohl sie als gleichermaßen kompetent eingestuft werden konnten (Horvath & Sczesny, 2016<sup>3</sup>). Allerdings wurden weibliche und männliche Bewerber\*innen als ähnlich passend für die Führungsposition mit hohem Status wahrgenommen, wenn Wortpaare verwendet wurden. Der Einfluss durch die Ergänzung des gängigen Klammerzusatzes (m/w) war marginal bzw. führte zu keinem deutlich besseren Ergebnis bezüglich der Einstufung der Bewerber\*innen. Bei Stellenanzeigen, die die Personen- und Berufsbezeichnung in der Paarform enthielten, wurden Männer und Frauen als ähnlich passend für die Führungsposition mit hohem Status wahrgenommen. (Horvath & Sczesny, 2016).

**Eine geschlechtergerechte Sprache wirkt sich sowohl auf unser Denken als auch auf unser Handeln aus und trägt damit zur Sensibilisierung im Hinblick auf Chancengleichheit und Diversität bei.**

---

<sup>1</sup> Heise, E. (2000). Sind Frauen mitgemeint? Eine empirische Untersuchung zum Verständnis des generischen Maskulinums und seiner Alternativen. *Sprache & Kognition*.

<sup>2</sup> Vervecken, D., & Hannover, B. (2015). Yes I can! Effects of gender fair job descriptions on children's perceptions of job status, job difficulty, and vocational self-efficacy. *Social Psychology*, 46, 76-92.

<sup>3</sup> Horvath, L. K., & Sczesny, S. (2016). Reducing women's lack of fit with leadership positions? Effects of the wording of job advertisements. *European Journal of Work and Organizational Psychology*, 25(2), 316-328.

---

## Rechtliche Grundlagen für geschlechtergerechte Sprache

Im Oktober 2017 entschied das Bundesverfassungsgericht, dass im Geburtenregister neben den Einträgen ‚männlich‘ und ‚weiblich‘ nun auch ein dritter Eintrag ‚divers‘ ermöglicht werden soll. Menschen, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zuordnen können, soll damit ermöglicht werden, ihre geschlechtliche Identität als Teil der Personenstandsdaten eintragen zu lassen. Das entsprechend novellierte Personenstandsgesetz ist im Dezember 2018 in Kraft getreten und impliziert auch Veränderungen für den Schriftverkehr an der Universität.

Mit Blick auf das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), nach dem "...die Benachteiligung aus Gründen ... des Geschlechts ... zu verhindern oder zu beseitigen..." (§1 AGG) ist, müssen nun Sprachformen gefunden werden, mit denen eine Abbildung der geschlechtlichen Vielfalt möglich ist.

Neben geschlechterneutralen Formulierungen ist der Gender-Stern die allgemein etablierteste Form, dargestellt durch einen Stern „\*“ zwischen der maskulinen und der femininen Endung.

(Quelle: <https://www.gleichstellung.uni-bonn.de/de/universitaetskultur/geschlechtergerechte-sprache>)

## Hintergründe zu neutralen Formulierungen und dem Gender-Stern

### Neutrale Formulierungen

Neutrale Formulierungen bieten die Möglichkeit der Personenbezeichnung ohne Geschlechtszuordnung.

Im Gegensatz zu anderen Varianten sind neutrale Formulierungen barrierefrei, sie können problemlos von Sprachausgabeprogrammen vorgelesen werden. Oft ist die Pluralform einer Personenbezeichnung bereits geschlechtsneutral, wie beispielsweise bei „die Vorsitzenden“ oder „die Beauftragten“. So können Texte abwechslungsreich gestaltet werden.

### Gender-Stern

Wenn für eine Personenbezeichnung keine passende neutrale Formulierung gefunden werden kann, wird die Verwendung des Gender-Sterns empfohlen. Pro Wort wird nur ein Stern gesetzt und zwar so, dass das Wort ohne Stern gelesen einen grammatikalisch korrekten Begriff ergibt. Beispielsweise wird bei dem Wort Expert\*in die Endung ‚e‘ der männlichen Bezeichnung weggelassen. Eine weitere Ausnahme bilden die Bezeichnungen Arzt und Ärztin. In dem Fall werden beide Begriffe ausgeschrieben und durch einen Stern miteinander verbunden: der\*die Arzt\*Ärztin.

In Suchanfragen wird der Stern zur Vervollständigung eines Wortes oder einer ganzen Suchanfrage genutzt und steht dementsprechend im Kontext der geschlechtergerechten

---

Sprache für die Vervollständigung der Geschlechter über Mann und Frau hinaus. In Texten wird der Stern zwar nicht als Satzzeichen verwendet, in wissenschaftlichen Abhandlungen allerdings in Tabellen als Zeichen für signifikante Unterschiede.

In der gesprochenen Sprache wird der Gender-Stern durch eine kleine Sprechpause im Wort (Glottischlag mit griechischem Buchstaben  $\text{?}$ ) an der Stelle des Sterns umgesetzt (Beispiele: Spiegel $\text{?}$ ei, Dozent $\text{?}$ innen oder Mitarbeiter $\text{?}$ innen).

In dem an diesen Teil anschließenden Leitfaden sind tabellarisch verschiedene Beispiele für Formulierungen mit dem Gender-Stern und auch neutrale Formulierungen aufgeführt.

## Geschlechtergerechte Sprache im Englischen

Im Englischen ist bezüglich einer geschlechtergerechten Sprache besonders auf zwei Aspekte zu achten:

1. Begriffe, die das Wort „man“ enthalten.

Enthält ein Begriff in sich das Wort „man“, sollte beachtet werden, dass es sich in der Regel um eine ausschließlich männliche Personenbezeichnung handelt. Dies kommt häufiger in Berufsbezeichnungen vor, wie beispielsweise „Spokesman“. In den meisten Fällen können alternative Begriffe genutzt werden, die darauf verzichten und geschlechtsneutral sind. Hier beispielsweise „Spokesperson“.

2. Pronomen

Die meisten Personenbezeichnungen, wie auch „student“ gelten im Englischen als neutral. Das Geschlecht einer Person wird dann im dazugehörigen Pronomen deutlich. Wie auch im Deutschen gibt es verschiedene Möglichkeiten auf weibliche und männliche Pronomen zu verzichten, indem man die Sätze anders formuliert.

3. Personalpronomen „they“

Das Personalpronomen „they“ kann als geschlechtsneutrale Bezeichnung auch für Einzelpersonen verwendet werden.

---

Vermeiden	Stattdessen nutzen
Chairman	Chair
Businessman	Businessmanager
Mankind	Humanity
....	

---

---

# Leitfaden für geschlechtergerechte Sprache an der LWF der Uni Bonn

## Varianten geschlechtergerechter Sprache

Sowohl in Texten als auch in der gesprochenen Sprache sollten bevorzugt neutrale Personenbezeichnungen verwendet werden.

Die folgenden Tabellen enthalten entsprechende Beispiele zu:

- Substantivierungen,
- Funktionsbezeichnungen,
- Umformulierungen/Verzicht auf Personenbezeichnung,
- Neutrale Pronomen sowie
- Passive Formulierungen.

Wenn keine neutrale Formulierung oder eine Umformulierung mit Verzicht auf eine Personenbezeichnung (siehe linke Spalten in den nachfolgenden Tabellen) möglich sind, sollte der Gender-Stern verwendet werden (siehe rechte Spalten).

### Substantivierungen

Die Substantivierung findet bei Begriffen wie „Studierendenwerk“ oder „Studierendenschaft“ Anwendung. Dabei wird das Partizip eines Verbs zum Substantiv, um eine neutrale Personenbezeichnung zu erreichen.

---

Substantivierte Partizipien	Gender-Stern
Studierende	Student*innen / ein*e Student*in
Teilnehmende	Teilnehmer*innen / ein*e Teilnehmer*in
Mitarbeitende / Beschäftigte	Mitarbeiter*innen / ein*e Mitarbeiter*in
Absolvierende	Absolvent*innen / ein*e Absolvent*in
Wissenschaftlich Tätige / wissenschaftliche Beschäftigte	Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen
Interessierte	Interessent*innen

---

---

## Funktionsbezeichnungen

Bei Bezug der Berufsbezeichnungen auf die Funktion einer Person rückt deren Tätigkeit in den Vordergrund und das Geschlecht in den Hintergrund. Oft enden diese Personenbezeichnungen auf –kraft oder –ung.

<b>Funktionsbezeichnungen</b>	<b>Gender-Stern</b>
Lehrkräfte Lehrkraft	Lehrer*innen ein*e Lehrer*in
das wissenschaftliche Personal	Wissenschaftler*innen
Vertragsparteien	Vertragspartner*innen
das Kollegium	die Kolleg*innen der*die Kolleg*in
die Vertretung	ein*e Vertreter*in
die Kursleitung	Kursleiter*innen

## Umformulierung/Verzicht auf Personenbezeichnungen

Verschiedene Umformulierungen machen es möglich, auf eine Personenbezeichnung zu verzichten oder stattdessen den vollständigen Namen einer Person zu verwenden. Sätze können auch so angepasst werden, dass neutrale Personen- oder Gruppenbezeichnungen eingesetzt werden können, wie beispielsweise „Person“, „Mitglied“, „Leute“ oder „Team“.

<b>Umformulierungen</b>	<b>Gender-Stern</b>
Der Kurs wird geleitet von...	Kursleiter*in ist...
Verfasst von: ...	Verfasser*innen sind: ...
Herausgegeben von: ...	Herausgeber*innen sind: ...
Die davon betroffenen Personen ...	Alle Dozent*innen, die dies betrifft, ...
Kursmitglieder	Kursteilnehmer*innen
Ansprechperson / Kontakt	die*der Ansprechpartner*in
Aus wissenschaftlicher Sicht ...	Aus Sicht von Wissenschaftler*innen ...
Das Team	Mitarbeiter*innen

---

---

## Neutrale Pronomen

Neutrale Pronomen (wie „alle“, „diejenigen“ etc.) bieten genderneutrale Hinweise auf Personen.

Neutrale Pronomen	Gender-Stern
Alle, die ein Praktikum absolviert haben, können sich dieses anrechnen lassen.	Student*innen können sich ein Praktikum anrechnen lassen.
Alle, die an der Fortbildung teilgenommen haben, erhalten eine Bescheinigung.	Mitarbeiter*innen, die an der Fortbildung teilgenommen haben, erhalten eine Bescheinigung.
Wer an der Exkursion teilnimmt, sollte...	Teilnehmer*innen der Exkursion sollten ...
Diejenigen, die sich bewerben, müssen ...	Bewerber*innen müssen ...
Niemand	Keine*r
Alle	Jede*r

## Passive Formulierungen

Bei passiven Formulierungen wird nicht gezielt auf Personen hingewiesen. Die Tätigkeiten stehen im Vordergrund.

Passive Formulierungen	Gender-Stern
Bei Fragen kann folgende Stelle kontaktiert werden: ...	Bei Fragen können die Student*innen folgende Stelle kontaktieren: ...
Das Formular ist zu unterzeichnen.	Der*die Antragsteller*in muss das Formular unterzeichnen.
Es muss dabei beachtet werden, dass ...	Dozent*innen müssen dabei beachten, dass...
Die Noten werden eine Woche nach der Klausur bekannt gegeben.	Die Student*innen erhalten ihre Noten eine Woche nach der Klausur.

---

## Anreden und akademische Titel

Bei der direkten Anrede von Personen und bei akademischen Titeln ist auf das Geschlecht der gemeinten Person zu achten. Wenn das Geschlecht einer Person unbekannt ist, kann diese bei der ersten Kontaktaufnahme mit Vor- und Nachnamen angesprochen und dabei nach der bevorzugten Anrede gefragt werden.

Bei direkter Ansprache eines Publikums kann die Paarform „Damen und Herren“ oder „Studentinnen und Studenten“ durch substantivierte Begriffe wie Anwesende, Teilnehmende, Studierende, Interessierte, Publikum, etc. ersetzt werden.

Auf Klausurbögen kann anstatt „Name der Studentin/des Studenten“ die direkte Anrede genutzt werden: „Ihr Name“.

Bei akademischen Titeln sind die in der folgenden Tabelle aufgeführten Formen möglich.

Weibliche Form	Männliche Form	Gender-Stern
Dr.in	Dr.	Dr.*in
Prof.in	Prof.	Prof.*in
Prof.in Dr.in	Prof. Dr.	Prof.*in Dr.*in
Professorin	Professor	Professor*in

## Weitere Begriffshinweise

Anstelle:	Stattdessen:
Studentenwerk	Studierendenwerk
Teilnehmerliste	Teilnahmeliste
Rednerpult	Redepult
Benutzerfreundlich	Benutzungsfreundlich
Fachmännisch	Fachkundig
Mannschaft	Team
Not am Mann	Fehlende Arbeitskraft

---

## Hilfreiche Links

Das **Genderwörterbuch** bietet neben einigen Tipps, wie eine geschlechtergerechte Sprache einfacher umzusetzen ist, eine Liste mit geschlechtergerechten Alternativen zu vielen Personenbezeichnungen und Begriffen:

<https://geschicktgendern.de/>

Mit der Webapp **Fairlanguage** können geschriebene Texte auf geschlechtergerechte Sprache geprüft werden. Identifizierte Begriffe/Wortbestandteile werden unterstrichen:

<https://app.fairlanguage.com/>

Auf der Webseite **Genderleicht** findet man Tipps für eine diskriminierungsfreie Sprache (gesprochen, als Text und in den Medien):

<https://www.genderleicht.de/>

## Hinweise zur Auswahl von Bildern

Die „Handlungsempfehlungen für Geschlechtervielfalt an Hochschulen“ der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V. (Stand: 25.01.2022) enthalten zu der Bildsprache folgende Hinweise:

„Bilder wirken unmittelbar und zeigen einen bewusst gewählten Ausschnitt der Realität. In Zeiten von Social Media werden Informationen vor allem über Bilder – ggf. versehen mit wenigen Textelementen – transportiert. Ausführliche Erklärungstexte werden weniger stark wahrgenommen und nur von wenigen Rezipient\*innen gelesen. Umso wichtiger ist es, in der Kommunikation mit Bildern alle Zielgruppen anzusprechen und auch abzubilden. Da Hochschulen sich mit ihren Studien- und Arbeitsangeboten an eine Vielzahl von unterschiedlichen Personen richten, sollte sich diese Vielfalt unbedingt auch in der Bildsprache wiederfinden. Die Wirkung der gewählten Bebilderung ist dabei nicht zu unterschätzen: So kann selbst ein diskriminierungssensibler Text, sofern er mit einer unbedacht stereotypen oder ungeeigneten Bebilderung versehen wird, Diskriminierung reproduzieren.“